

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte, das jetzt in 12000 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gehaltenen Zeile: 1 Rgr. Unter „eingelesen“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 7. October.

Se. Majestät der König hat dem zeitlichen Oberlehrer am Gymnasium zu Bernigerode u. d. Gräfl. Stolberg'schen Bibliothekar Professor Dr. Ernst Förstmann die bei der Königl. öffentlichen Bibliothek allhier erledigte Stelle des Oberbibliothekars übertragen.

Dem Vernehmen nach hat der König der Wittve des verstorbenen Dr. Wolffsohn ein Geschenk von 300 Thlrn zu stellen lassen.

Der erste Band von Dante's göttlicher Comödie in der Uebersetzung und Bearbeitung Sr. Maj. des Königs Johann von Sachsen (pseudonym: Philalethes) ist soeben vom Trübner'schen Verlage in Leipzig ausgegeben worden. Obwohl der hohe Herausgeber in der Vorrede erklärt, daß ihm Zeit und Kräfte zu einer förmlichen Umarbeitung gefehlt hätten, so zeigt doch eine oberflächliche Verleischung mit der früheren Ausgabe, daß namentlich der Commentar unter gewissenhaftester Berücksichtigung der reichhaltigen Dante-Literatur nicht ohne bedeutende Zusätze und wesentliche Verbesserungen geblieben ist. Sicherem Vernehmen nach hat der König sogar die letzte Correctur der Druckbogen selbst besorgt. Die Ausstattung des Buches ist sehr elegant, der I. Band 18 Druckbogen mit dem Portrait Dante's in Stahlstich, einer Karte und zwei Grundrissen der Hölle kostet 2 1/2 Thlr.

Wie vorsichtig Jedermann mit Chemikalien umgehen muß, namentlich wenn er die oft explosiven Wirkungen nicht kennt, beweist folgender Fall. Eine Familie auf der Pirnaischen Straße ist auf eine etwas unerträgliche Weise mit jenen rothbraunen, sechsbeinigen Thierchen geplagt, die in Dresden nur zu bekannt sind und den unappetitlichen Namen „Wanzen“ führen; ein guter Freund giebt nun dem Familienoberhaupt den guten Rath, ein Gemisch aus Schwefelsäure (Vitriol) und Terpentinöl in die Glinsen der Betten, Wände und sonst einzustreuen; die beiden Flüssigkeiten werden in einem Glase zusammengedrückt und dann, weil man mit der Wirkung nicht bekannt ist, heftig durcheinander geschüttelt, in dessen Folge der größte Theil dieser furchtbar ähnelnden Flüssigkeit aus dem Glase herausspritzt und unglücklicher Weise das Gesicht der armen Gattin dem ganzen Umfange nach trifft. Die entsetzlichen Schmerzen der armen Frau kann man sich denken, und ist sogar das Augenlicht bis heute noch nicht wieder erlangt.

An dem prächtigen Herbstmorgen des letzten Sonntags bewegte sich ein Zug jugendlicher Gesichter unter Musikbegleitung und mit wehenden Fahnen über den Altmarkt und die Bürgerwiese nach Strehlen zu. Es waren über 300 Mann der vereinigten Dresdner Turnvereine, die diesen Tag eine Gouturnfahrt nach Kreischa und Dohna abhielten. Auf dem Schießhause in letzterer Stadt wurden, nach der Begrüßung durch den Herrn Bürgermeister, einige Freilübungen abgehalten. Der Rückmarsch erfolgte um 7 Uhr und war vom schönsten Mondschein begünstigt.

Feuer ist ein schrecklicher Ruf, Angst, Bangigkeit, Schreck folgen ihm. Wird da nicht Jeder froh sein, wenn er weiß, es ist schnelle Hilfe vorhanden, die mit Muth und Kraft das Element bezwingt, dabei Gesundheit und Leben zum Wohl der Mitmenschen aber auch riskirt. Darum lassen wir unsere Feuerwehren in's Auge, gönnen wir ihnen den Ruf der Thätigkeit, lassen wir aber selbige nicht allein für ihre Kräfte und etwaigen zu Verunglückenden sorgen. Möge daher das zum Besten der Kranken- und Unterstützungskasse der Turnerfeuerwehr zu Plauen bei Dresden im Park zu Reifezeit auf Sonntag den 8. October abzuhaltende große Concert von der Pohl'schen Capelle (1. Brigade) und dem Gesangsverein „Saxonia“, verbunden mit praktischen Übungen der Feuerwehr an dem extra dazu erbauten Steigerhaus, wozu die verschiedenen Commandos der nachbarlichen Feuerwehren ihre Mannschaften mit Bereitwilligkeit schicken (die Abendstunden sind dazu bestimmt, da Fadel- und bengalische Beleuchtung den Eindruck des Steigens und Absteigens erhöhe), auch den Erfolg haben, daß bei dem blühigen Entrée von 2 1/2 Rgr. doch der der Casse zuziehende Theil der Einnahme wiederum einen glänzenden Beweis von Gemein- und Wohlthätigkeitssinn der Dresdner und Umgegend geben möchte.

Heute früh um 7 Uhr ging mit der Böhmisches Bahn auf Befehl des Kriegeministeriums eine Abtheilung Infanterie und zwei vierspannige Trainzüge nach Gottsche ab, um den dortigen vom Brandunglück Heimgekehrten in Hinwegräumung des Schuttes, Einrichtung neuer Quartiere u. d. gl. Hülfsreiche Hand zu leisten.

Heute tritt im zweiten Theater Fel. Finette nach längerem Unwohlsein und zwar, was ihrem Herzen Ehre macht, zum Besten einer von den Mißheiligkeiten des Lebens oft und hart betroffenen Familie wieder auf. Zur Aufführung kommt das beliebte Stück des bekannten Lustspiel-Dichters A. Benedix „Jungfer Gretl, oder Sonst und Jetzt“.

Das Probeauftreten zur Neubesezung der Directorstelle des Witting'schen Musikchores durch Herrn Musikdirector Strauß aus Karlsruhe (Sohn des Kapellmeister Strauß d. selbst) war beim vorgestrigen Symphonie-Concert im Lindschen Bade vom besten Erfolge begleitet. Das geschickte, feurige und sachverständige Dirigiren des jugendlichen Mannes rief den größten Enthusiasmus des Auditoriums hervor. Bei dem heutigen zweiten Auftreten desselben im Lindschen Bade wird man wiederholt Gelegenheit haben, das Obengesagte bestätigt zu finden.

Bei dem schrecklichen Feuer in Gottsche am 3. d. sind in Folge der großen Trockenheit und des Wassermangels trotz der hebeigeworfenen 14 Feuerstrahlen in wenigen Stunden 16 Wohnhäuser (incl. des Rathhauses), 11 Seiten- und Hintergebäude, 21 Schuppen, 20 Stallgebäude und 24 Schuppen in Asche gelegt und dadurch 102 Familien mit 405 Köpfen des Obdachs beraubt. Die Auszüglerin Wolf wurde vor Schreck auf dem Felde vom Schlage getroffen und todt eingebracht. Anzänglich entstand das Gerücht, Kinder hätten das Feuer verursacht, doch hat sich dies nach den angestellten sorgfältigsten Erörterungen nicht bestätigt; vielmehr ist die wirkliche Entstehungsurache noch nicht ermittelt.

Der in Rauchhammer ausgeführte Guß des Gellert-Denkmal's für Hainichen wird als sehr gelungen bezeichnet, und da das Werk bis Mitte October dieses Jahres ciselirt sein wird, so ist die Enthüllungsfest des Denkmal's auf den 26. October festgesetzt.

Der bedeutendste Diebstahl ist am 3. d. Abends im Leipziger Schützenhause vorgekommen. Man hat einem fremden Kaufmann eine Brieftasche mit der bedeutenden Summe von circa 40.000 Francs aus der Brusttasche entwendet. Der Kaufmann hatte das in 100 Francs-Billets bestehende Geld bei einem Banquier verwechselt wollen, wegen des niedrigen Courses aber vorläufig wieder abgesehen und das Geschäft auf den andern Tag verschoben.

Von Sonntag, den 8. October an, werden die Sonntagconcerte in der großen Wirthschaft des Kgl. großen Gartens von dem auch für Streichmusik eingerichteten Militär-musikchore der Leibbrigade, unter Leitung des Musikdirectors Kunze abgehalten werden, während Montags wie gewöhnlich Sinfonieconcert vom Witting'schen Musikchore stattfinden.

Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: „In den letzten Sonntagen bemerke man freudig bei dem evangelischen Festgottesdienste, daß während des Gesanges vom Hauptlied ein Kirchendiener einige verschlossene Säge öffnete, damit Etliche der Kirchengänger Platz ergreifen konnten, die vorher immer stehen mußten. Möge man doch mit dieser löblichen Einrichtung ferner fortfahren, der Dank vieler Kirchenbesucher wird nicht ausbleiben.“

Vorgestern (Donnerstag) Nachmittags 4 Uhr sollte die Fortsetzung der neulich schon begonnenen Hauptverhandlung gegen Rothe fortgesetzt werden. Herr Dr. Lehmann war erschienen, ebenso eine große Menge Publikum. Der Angeklagte selbst aber hatte es vorgezogen, nicht zu erscheinen; deshalb wurde die Sitzung auf's Neue bis Sonnabend Nachmittags 4 Uhr vertagt.

Die bei Wold. Türl soeben erschienene Schrift: „Die Revision der Grundsteuer, ein Rückblick auf die Verhandlungen des letzten Landtages“ beleuchtet diese Frage ausführlich und sichert dem Schriftsteller ein großes und allgemeines Interesse.

Eine Nachtwächtercolonie bei Dresden! Das Dorf Reinberg zwischen hier und Dippoldiswalda ist zu einer Nachtwächterpflanzschule geworden. Und das geht so zu. Ein bestimmter Nachtwächter existirt dort nicht sondern Jeder, der sich dort anlaßt, muß an die Reihe, das heißt, wenn Einer seine Nacht abgewächert hat, dann trägt er die Insignien seines hochwichtigen Amtes zum Nachbar, überreicht sie feierlich mit den Worten: „Hier is es Horn!“ und verschwindet. Der Nachbar nimmt nun sofort die von seinem Vorgänger fallengelassene Amtsmiene an — und schreitet mit Riesenschritten in die Reinberger rabenschwarze Nacht hinein. So hat nun Reinberg dreizehn Nachtwächter, eine böse Zahl! Einer davon muß natürlich zuerst sterben. Das Anlaufen von Grundstücken will in Reinberg schlecht von Statten gehen, da ein so gewaltiges Amt damit verbunden ist.

In Grimmitzschau ist gelegentlich eines Reparaturbaues an der dortigen Kirche ein schaueriger Fund gemacht worden. Beim Durchbrechen einer Nische kam nämlich ein menschliches Gerippe zum Vorschein. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es die Ueberreste eines Weibes sind, welches dort in der finstern Zeit religiöser Barbarei lebendig eingemauert wurde. Aufwächter, welche in der Höhe der Hüften des unglücklichen Opfers angedrückt waren, sprechen dafür, daß dasselbe nicht den Ersticken, sondern den Hungertod sterben mußte. — Man vermuthet, daß das unglückliche Weib eine Nonne gewesen ist, indem diese Kirche früher zu

einem bis gegen Ende des 30jährigen Krieges bestandenen Kloster gehört hat. Die Gebeine sind vorläufig sorgfältig aufgehoben worden, bis weiter darüber verfügt wird.

Deffentliche Gerichtsverhandlungen vom 6. October. Carl Friedrich August Himmer aus Lommahsch, ist wegen Creditbetrug, thätlicher Beleidigung und Körperverletzung zu 3 Monate Gefängniß verurtheilt. Eine gewisse Eintrine Rosalie Hille reichte am 6. März d. Jahres durch den Advocat Schulz eine Wechselklage gegen ihn ein. Sie hatte ihm 25 Thaler geborgt, das heißt, es waren wieder zwei „Aenten“ im Spiele, so daß er 7 Thaler weniger erhielt, als er schreiben mußte. Am 5. Februar 1865 hätte er zahlen sollen, er verweigerte den Wechsel, konnte aber nicht zahlen. Am 22. März ging ein Schreiben der Hille in Lommahsch ein, in welchem sie benutzte, daß Himmer gesagt, er sei Haus- und Feldbesitzer, was aber erlogen wä; das sei er einst gewesen, die Grundstücke aber habe er seiner Frau schon vor Jahren verkauft. Er habe daher auf betrügerische Weise sich das Geld verschafft. Das Gericht zu Lommahsch zeigte an, daß Himmer allerdings 1858 als Grundbesitzer eingetragen gewesen, am 14. Mai 1859 aber sei seine Frau als Besitzerin eingetragen und er gestrichen worden. Er sagt, er habe sich bloß aus Ueberilung „Haus- und Feldbesitzer“ unterschieden. Er brauchte gerade Geld, und hatte in der Hypothekendversicherung zu Dresden 13 Thaler und einige Groschen zu zahlen. Himmer's fernere Anklage lautet aber noch auf thätliche Beleidigung und Körperverletzung. Der Lommahscher Rathsherr Seidler hatte ihn mit Hilfe zweier Gensd'armen arreirt und an den Stadtrath abgeliefert. Er hatte zu Hause Excesse verübt und Frau und Tochter gemißhandelt, diese waren um Hilfe bei der Behörde eingekommen. Wir hören da von Wasserföbel umfärzen, von Treppenhinunterwerfen, Pöffen und Stößen. Als nun der Rathsherr anrückte, verbarrikadirte sich Himmer in Hause, das er verschloß. Endlich kam er mit einem Schaufelstiel bewaffnet heraus, auf Geißeln los und rief: „Was wollen Sie in meinem Hause?“ Er schlug dabei mit dem Schaufelstiel auf ein Kesselbein Geißlers, so daß es mit Blut überlief. Herr Staatsanwalt Feld ist für Herabsetzung der Strafe. Der Gerichtshof verringert die dreimonatliche Haft in eine dreiwöchentliche. (Schluß morgen.)

Hauptgewinne 5. Classe 68. Königl. sächs. Landes-Lotterie Ziehung vom 6. October 1865.

Table with lottery results: 100000 Thlr. auf Nr. 75274, 10000 Thlr. auf Nr. 00540, 5000 Thlr. auf Nr. 38898, 2000 Thlr. auf Nr. 37213 67446, 1000 Thlr. auf die Nrn. 1349 9137 11122 15763 18706, 20004 23041 25657 29568 29657 30811 35042 38882 39162 41053, 44982 55373 57169 71331 73902 74021 74048 75759, 400 Thlr. auf die Nrn. 432 1916 3725 6884 9147 9785 10790 12546 11901, 10915 23077 25653 30202 30436 28594 32881 38448 43247 43993, 41128 46302 46647 47077 47344 48104 50627 54189 57295 60213, 63020 63027 63267 70324 70668 70882 74684 76286, 200 Thlr. auf die Nrn. 3301 3844 5598 8697 10709 13549 17740 19471, 22670 26938 28084 35048 35320 41918 42326 43067 45642 48129, 49307 52152 53655 55431 55459 60849 61065 62739 65011 67746, 68307 68585 68906 69172 69733 71457 71497 73187 75882 76339, 77516 78501.

Tagesgeschichten.

Oesterreich. Der Majorität der reichsräthlichen Staatsschulden-Commission hat sich zu der Erklärung vereinigt: „Sie erachte durch Eistruung des Reichsraths auch ihre Mission als erfüllt.“ Die Regierung wollte ihr aber auch alle Controle über die neuzumachenden Schulden entziehen. — Auf dem Obelisk, der am Grabe der im März 1848 Gefallenen steht, ließ der Minister Schmerling keine Inschrift anbringen, Minister Belcredi hat es gestattet. — Die Lehrer der Stadtschulen Wiens erhalten eine Gehaltserhöhung und endlich auch ein Pensionsstatut.

Preußen. Der Gesandte in Rom, Baron Arnim, war kürzlich sehr verwundert, daß Cardinal Antonelli vollständige Kenntniß von seinen eben erhaltenen Depeschen hatte. Die Indiscretion muß in Berlin erfolgt sein. — Die Kreuzzeitung zählt jetzt schon den Schleiwegern die Segnungen auf, mit denen sie Preußen beglückt hat, und die erst der Vorschmack der Seligkeiten sein sollen, welcher sie als wirklich. Preußen theilhaftig würden. — Der frühere hussarische Leutnant von Lohberg, der bekanntlich ohne Genehmigung seines Kriegsherrn bei Düppel mitsocht, ist als Pr. merialtant im 46. Inf. Regt. einangirt worden. — Für den Dienst der Schutzmannschaft — Polizei — wird in Berlin ein Dampfboot angekauft. — Die Berliner Handelskammer hat sich in Folge Anfrage für Beschränkung der Leipziger Neujahrsmesse auf die Zeit vom 2 — 15. Januar ausgesprochen. — Die Nordd. Allgem. Zeitung jubelt ohne Hehl über die preußischen Erfolge in den Herzogthümern, weil sie eine Niederlage des Neoparlatativsystems seien. Die parlamentarischen Verordnungen haben nach ihr jetzt zwei starke Schläge erhalten, die Aufhebung der Verfassung in Oesterreich und die Casiner Con-